

Verbandsversammlung der Bodensee-Wasserversorgung:

EEG-Umlage trifft auch den Wasserpreis – Kein Fracking am Bodensee – Klimawandel und Trinkwasserversorgung

13.11.2012 Stuttgart / Villingen-Schwenningen - Die steigenden Kosten für die Energiewende in der Bundesrepublik schlagen auch bei der Bodensee-Wasserversorgung zu Buche. Der Zweckverband profitiert nicht mehr von der sogenannten Härtefallregelung und ist gezwungen, die Kosten an die Verbandsmitglieder weiterzugeben.

Wasserpreis steigt um 4,5 Cent pro Kubikmeter

Für das Wirtschaftsjahr 2013 ergibt sich bei einer durchschnittlichen Auslastung der Beteiligungsquote eine Umlage von 49,1 Cent pro Kubikmeter Trinkwasser. Dies bedeutet eine Erhöhung der durchschnittlichen Verbandsumlage gegenüber dem Jahr 2012 um 4,5 Cent pro Kubikmeter. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf die deutlich gestiegenen Stromkosten durch höhere öffentliche Abgaben zurückzuführen. Ab dem 1. Januar 2013 etwa fällt der „Ermäßigungstatbestand bei der EEG-Umlage“, die EEG-Härtefallregelung, für das produzierende Gewerbe und damit auch für den Wirtschaftszweig Trinkwasserversorgung weg. Dadurch werden beim Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung 2013 voraussichtlich 8,2 Mio. EUR statt wie bisher 1,2 Mio. EUR EEG-Umlage zu entrichten sein. Durch günstige Bezugskonditionen verringern sich die originären Stromkosten um 0,5 Mio. EUR. Dazu der kaufmännische Geschäftsführer Michael Stäbler: „Wir führen seit mehreren Jahren ein effizientes Energiemanagement im Unternehmen durch, das sich überaus positiv auf unsere Energiekosten auswirkt. Würde wie bisher die ermäßigte EEG-Umlage Anwendung finden, hätte sich die durchschnittliche Verbandsumlage sogar reduziert.“

Bodensee-Wasserversorgung lehnt Fracking im Bodenseeraum ab

Seit 2009 besitzt ein britisches Unternehmen die Erlaubnis, sogenannte unkonventionelle Gasvorkommen unter anderem in der Region Konstanz zu erkunden. Die Bodensee-Wasserversorgung spricht sich weiterhin klar gegen die Aufsu-



chungsmaßnahmen in den sogenannten Konzessionsgebieten aus. Bereits die Maßnahmen zur Aufsuchung lassen erwarten, dass in diesen Gebieten eine Gewinnung von Erdgas mithilfe der umstrittenen Fracking- Methode möglicherweise ansteht. „Eine Erdgasgewinnung mittels Fracking darf im Umland und Einzugsbereich des Bodensees wegen der wasserwirtschaftlichen Sensibilität nicht in Erwägung gezogen werden“ erläuterte Dr. Marcel Meggeneder, technischer Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung, dies dürfe nicht als Option im Raum stehen, „denn Fracking und Trinkwassergewinnung passen nicht zusammen“, so Meggeneder. Der Bodensee diene 5,5 Millionen Menschen in Baden-Württemberg, Bayern und der Schweiz als Trinkwasserspeicher. Mehrere bislang veröffentlichte Gutachten z. B. des Umweltbundesamtes, der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen, wiesen klar auf die Risiken des Frackings für Oberflächen- und Grundwasser hin. Von einer gesetzlichen Regelung zu Fracking auf Bundesebene erhofft sich die Bodensee-Wasserversorgung, dass nicht nur eine Umweltverträglichkeitsprüfung und eine Öffentlichkeitsbeteiligung verpflichtend festgeschrieben werden, sondern auch, dass Fracking sowohl in Wasserschutzgebieten als auch in wasserwirtschaftlich sensiblen Gebieten verboten wird.

Der Klimaveränderung auf der Spur

Am Bodensee und in dessen alpinen Einzugsgebiet ist das zu erwartende Ausmaß der Klimaänderung bereits schon heute erkennbar. Die Bodensee-Wasserversorgung arbeitet seit dem Jahr 2011 intensiv im EU-Forschungsvorhaben „Klimawandel am Bodensee (KLIMBO)“ mit. Um den zukünftigen Herausforderungen der Wasserwirtschaft, des vorsorgenden Gewässerschutzes und der Trinkwasserversorgung gerecht zu werden, bedarf es fundierter Kenntnisse der zu erwartenden Veränderungen. „KLIMBO untersucht mögliche klimatische Einflüsse auf die Trinkwasserversorgung, dargestellt am Beispiel des Bodensees. Die Ergebnisse sind für uns Grundlage für Maßnahmen und Investitionen in die Trinkwasserversorgung künftiger Generationen im Verbandsgebiet,“ so der technische Geschäftsführer Dr. Marcel Meggeneder. KLIMBO wird mit finanzieller Unterstützung der EU im Rahmen des INTERREG IV Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ durchgeführt und läuft noch bis 2014.



Ansprechpartner

Maria Quignon, Pressesprecherin
Telefon 07551 / 833 11 56
Mobil 0160 / 97 23 60 17

Dr.-Ing. Marcel Meggeneder, Technischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973-2222

Michael Stähler, Kaufmännischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973 -2211

Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über ihre 181 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet. Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibriger Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes. Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 125 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.